

# Arzneimittel bei Sodbrennen

Das sollten Sie wissen ...



**Liebe Patientin, lieber Patient,**

mit diesem Schreiben möchten wir Ihnen wichtige Informationen zum Umgang mit Protonenpumpenhemmern (PPI) – Arzneimittel, die u.a. bei Sodbrennen eingesetzt werden – geben.

## Wie wirken diese Arzneimittel?

Bei der Behandlung von Patienten, die unter häufigem und starkem Sodbrennen leiden, kommen vielfach so genannte Protonenpumpeninhibitoren, kurz PPI, zum Einsatz. Diese Arzneimittel setzen die Magensäureproduktion herab. Es kommt also weniger häufig zu saurem Aufstoßen. Zum Teil sind diese Medikamente in der Apotheke frei verkäuflich, sie werden aber auch vor allem bei längerer Anwendung und höherer Dosierung vom Arzt verordnet.

PPI hemmen die Säureproduktion am Ursprungsort, also im Magen. Zum Einsatz kommen hauptsächlich die Wirkstoffe Omeprazol und Pantoprazol. Diese stehen auch als nicht rezeptpflichtige Präparate zur Verfügung.

## Wie werden diese Arzneimittel eingesetzt?

Die PPI-Präparate, die Sie ohne Rezept in der Apotheke kaufen können, sind nur zur kurzzeitigen Anwendung bei Sodbrennen und saurem Aufstoßen geeignet. Sie sollten nur eingesetzt werden, wenn eine Behandlung ohne Medikamente nicht ausreicht. Die maximale Anwendungsdauer sollte 14 Tage im Normalfall nicht übersteigen. Die verschreibungspflichtigen PPI-Präparate werden zusätzlich z.B. zur Behandlung von Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren verwendet. Häufig werden sie auch schon zur Vorbeugung von Magengeschwüren bei Risikopatienten eingesetzt, die bestimmte Arzneimittel wie z.B. Diclofenac einnehmen.

## Wie sind PPIs einzunehmen?

Die Tabletten sollten unzerkaut und unzerbrochen als Ganzes eine Stunde vor einer Mahlzeit mit etwas Wasser eingenommen werden. So kann der Wirkstoff rechtzeitig an seinen Zielort im Magen gelangen und dort die Säureproduktion hemmen.

## Welche Nebenwirkungen und Wechselwirkungen haben PPI?

Die längerfristige Einnahme von PPI über Wochen und Monate kann unter Umständen zu ernsthaften und schwerwiegenden Problemen und Nebenwirkungen führen, z.B.:

- Magnesiummangel oder anderer Mineralstoffmangel.
- Erhöhtes Risiko für Osteoporose und Knochenbrüche, insbesondere, wenn Sie rauchen oder bereits an Knochenschwund leiden.
- Die Wirkung anderer Medikamente wird beeinflusst.
- Infektionen werden begünstigt.
- Abruptes Absetzen kann eine vermehrte Bildung von Magensäure auslösen, die mit stärkerem Sodbrennen oder Oberbauchbeschwerden verbunden sein kann.

Diese Informationskampagne wird unterstützt durch:

AOK Baden-Württemberg; AQUA-Institut Göttingen; Berufsverband der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie e.V. (BVOU); Berufsverband der niedergelassenen Chirurgen Deutschlands e.V. (BNC); Berufsverband Deutscher Neurologen (BVDN); Berufsverband niedergelassener fachärztlich tätiger Internisten e.V. (BNFI); Berufsverband niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands e.V. (BNG); Bosch BKK; MEDI Baden-Württemberg e.V.; MEDIVERBUND AG

# Arzneimittel bei Sodbrennen

## Das sollten Sie wissen ...



### Was können Sie zunächst ohne Medikamente tun?

Denken Sie an Ihren Lebensstil: Oft hilft bereits eine Veränderung im Alltag, um Symptome zu lindern:

- Oberkörper nachts höher lagern
- Gewichtsreduktion
- Rauchen einstellen
- Verteilung der Mahlzeiten
- Auswahl der Lebensmittel: z.B. scharfes Essen, Kaffee, Alkoholkonsum vermeiden

### Darauf sollte Sie achten:

- ⇒ Denken Sie an Ihren Lebensstil.
- ⇒ Eine Einnahme von PPI sollte erst dann erfolgen, wenn durch Änderung des Lebensstils keine Verbesserung der Symptome erzielt werden konnte und Ihr Arzt Ihnen dazu geraten hat.
- ⇒ Die Einnahme sollte nur in einer angemessenen Dosis und nur für einen begrenzten Zeitraum erfolgen.
- ⇒ Vermeiden Sie vor allem eine Dauereinnahme von PPI.
- ⇒ Informieren Sie Ihren Arzt auch über Arzneimittel, die Sie sich in der Apotheke selbst kaufen und einnehmen.
- ⇒ Setzen Sie Ihr PPI nach längerer Einnahme niemals abrupt ab. Verringern Sie stattdessen die Dosis stufenweise und besprechen Sie dies mit Ihrem Arzt.
- ⇒ Bleiben die Beschwerden trotz Behandlung und Veränderung des Lebensstils länger als 14 Tage bestehen oder treten sogenannte Warnsymptome, wie z.B. Schluckbeschwerden, Blut im Stuhl, unbeabsichtigter Gewichtsverlust sowie häufiges oder blutiges Erbrechen auf, sollte unverzüglich ein Arzt aufgesucht werden.

**Bei Fragen wenden Sie sich vertrauensvoll an Ihren Arzt!**

Praxisstempel

Diese Informationskampagne wird unterstützt durch:

AOK Baden-Württemberg; AQUA-Institut Göttingen; Berufsverband der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie e.V. (BVOU); Berufsverband der niedergelassenen Chirurgen Deutschlands e.V. (BNC); Berufsverband Deutscher Neurologen (BVDN); Berufsverband niedergelassener fachärztlich tätiger Internisten e.V. (BNFI); Berufsverband niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands e.V. (BNG); Bosch BKK; MEDI Baden-Württemberg e.V.; MEDIVERBUND AG